

Arader Zeitung

Banater Volkszeitung

Begabungspreis (Vorauszahlung) für jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag ganzjährig 200, halbjährig 100, für das Ausland 4 U.S.-Dollar oder 200.
Verantwortlicher Schriftleiter: Dr. Hiltl
Schriftleitung und Verwaltung: Arad, Ede Rischka
Fernsprecher 6-32
Hilfstele: Temeschwar-Joseff, Str. Brattona, Telef. 21-22
Begabungspreis (Vorauszahlung) für die ärmere Bevölkerung wöchentlich nur einmal am Sonntag, ganzjährig 200, halbjährig 100, vierteljährig 45 Bel.
Einzel 3 Bel

Die meist verbreitete deutsche Zeitung im Banat, wie auch in den anderen deutschen Siedlungsgebieten

Arad, Mittwoch, den 23. November 1932. 18. Jahrgang.

Gut ist die Qualität,
groß die Auswahl.
Billig sind die Preise bei



Baumwinkler & Marx
Mode-Schnittwarenhandlung, „Zur weißen Taube“, Temeschwar-Fabrik, Vidraßfa
Straße 24. — Telefon 22 64.

Wird Vidrighin Generaldirektor der Staatsbahnen?

Bukarest. Das Gerücht ist nicht neu, daß General Jonescu als Generaldirektor der Eisenbahnen demissionieren wird. Es hat sich aber bisher noch nicht verwirklicht, wird aber jetzt durch eine neue Meldung wieder aufgewärmt, derzufolge General Jonescu wegen einer höheren militärischen Vertrauensnächste Woche abtreten wird. Dem ersten Gerücht auf der Ferse folgt immer auch das zweite, daß Ing. Stan Vidrighin der Nachfolger Jonescus wird. Zur allgemeinen Beantwortung wird jedoch gleichzeitig mitgeteilt, diesmal mit einer weit geringeren Beachtung, als er früher hatte. Wir können uns also trösten.

20 Millionen für Straßen im Temesch-Torontaler Komitat.

Für die Instandhaltung von Straßen und Brücken sind im verflossenen Jahr insgesamt 20,350.000 Bel ausgegeben worden. Wurden dadurch die Straßen besser? Eine Frage, auf die am besten die Fuhrwerker und Kraftwagenbesitzer antworten könnten...

Arad schuldet 100 Millionen an Steuern.

Laut einem Ausweis, welchen die Arader Finanzdirektion veröffentlichte, machen die Steuerstände an Steuern, welche bis 1928 zurückrechen, im Arader Komitat nahezu 100 Millionen aus, welche laut den neuesten Steuergesetzen natürlich eingetrieben werden sollen.

Militär kommt nach Lippa.

Das Kriegsministerium hat einen langgehegten Wunsch der Gemeinde Lippa dadurch erfüllt, daß es der zur Stadt vorgelagerten Großgemeinde eine Garnison bewilligte, welche am 1. Dezember in der Stärke eines halben Regiments Gebirgsjäger dahin verlegt wird. Als Kaserne wurde das Gebäude des früheren Forstamtes zur Verfügung gestellt.

Betrachtung Hitlers

wahrscheinlich. — Hindenburg berief Hitler zu einer zweiten Audienz.

Berlin. In der Reihe der Audienzen der Parteiführer der vorigen Woche wurde auch der Führer der Nationalsozialisten, Adolf Hitler, vom Reichspräsidenten empfangen, der Hindenburg sein Regierungsprogramm entfaltete.

Da eine nationale Regierung, welche der Reichspräsident anstrebte, nicht von Erfolg war, wurde Hitler eine Zusammenarbeit mit dem Zentrum vorgeschlagen. Auch eine derartige Lösung wurde von Hitler abgelehnt. Da die diesbezüglichen Verhandlungen, welche im Auftrage Hindenburgs durch Staatssekretär Meißner geführt wurden, scheiterten, wurde Hitler für Montag zu einer zweiten Audienz beschieden.

In politischen Kreisen rechnet man allgemein damit, daß diese neuerlichen Verhandlungen zu einer Entscheidung und Klärung der politischen Lage führen werden.

Hitler wird voraussichtlich mit der Bildung des Reichsstaubnetts betraut werden.

Am Sonntag führte Währing, der nationalsozialistische Reichstagspräsident, Verhandlungen mit der Bayerischen Volkspartei und dem Zentrum. Die Meinungen gingen aber beiderseitig weit auseinander, daß eine Annäherung nicht zu erwarten ist.

Eine Einladung Währings an Gugenberg zur Aufnahme von Verhandlungen wurde von diesem abgelehnt, betonend, daß er nur mit Hitler direkt verhandle.

Die Konvertierung verfassungswidrig.

Grundfähliche Entscheidung des Kassationshofes über die Konvertierung der Schulden von Besthern über 20 Joch.

Bukarest. Die Bankinstitute „Creditul Rural“ und „Banca Romaneasca a Orientului“ haben durch die Angelegenheit des Advokaten Dr. Stamescu, der einen Grundbesitz von über 10 Hektar (20 Joch) besitzt und als solcher die Konvertierung seiner Schulden anmeldete, einen gerichtlichen Entscheid des Kassationshofes durchgesetzt, der von außerordentlicher Bedeutung ist und zur Abänderung des Konvertierungsgesetzes führen muß, weil die Paragraphen 8, 28, 36 und 54 des Konvertierungsgesetzes als mit der Verfassung im Widerspruch stehend erklärt wurden.

In den drei angeführten Paragraphen handelt es sich im Wesentlichen darum, daß die Schulden der Besther von über 20 Joch nur in dem Maße konvertiert werden, wenn mindestens 60 Prozent der Schulden für Feldkäufe, Anschaffung und Erweiterung des Inventars, Anpflanzungen etc. bis zum 18. Dezember 1931 gemacht wurden.

Die Regierung befaßt sich bereits mit der neu geschaffenen Lage und man denkt daran, für Schuldbner mit einem Besitz von über 20 Joch ein Moratorium ins Leben treten zu lassen, bis die Frage in Uebereinstimmung mit der Verfassung endgültig geregelt wird.

Durch die Entscheidung des Kassationshofes wurde die Konvertierung der Schulden von Besthern unter 20 Joch nicht berührt. Es ist aber nicht ausgeschlossen, daß, sofern ein solcher Fall dem Kassationshof unterbreitet wird, auch hierin Verfassungswidrigkeiten festgestellt werden.

Ein allgemeines Moratorium

verlangt die Mehrheit der Regierungspartei.

Bukarest. In politischen Kreisen befaßt man sich allgemein mit der durch die Entscheidung des Kassationshofes hinsichtlich der Konvertierung geschaffenen neuen Lage. Es herrscht allgemein die Ansicht vor, daß die einzig mögliche Lösung ein Moratorium sei, welches noch im Laufe dieser Woche den gesetzgebenden Körperschaften unterbreitet werden soll. Die Frage ist nur noch, ob das Moratorium sich nur auf die landwirtschaftlichen Schulden erstrecken, oder aber verallgemeinert werden soll. Nach den Anzeichen zu urteilen, ist die Mehrheit der Regierungspartei für ein allgemeines Moratorium, wodurch in einem auch gleichzeitig die Frage der städt. Schulden geregelt wäre.

Da sich die Haltung schon früher mit der Regelung der städt. Schulden befaßte, was durch rückwirkende Gerabsetzung der Zinsen geplant war, glaubt man umso mehr annehmen zu können, daß auch diese Frage nun im Zusammenhange mit der Entscheidung des Kassationshofes erledigt wird.

Auf wie lange sich das Moratorium aber erstrecken soll, wurde noch nicht entschieden. Es ist aber die Rede von zwei Jahren.

Volkszählung in Ungarn

Allgemeine Internationalisierung der Deutschen.

Budapest. Laut dem jetzt bekanntgegebenen Ergebnis der Volkszählung vom Jahre 1930 betrug die Bevölkerungszahl Ungarns 8,688,000. Sie ist seit dem Jahre 1920 um 700,000 gestiegen.

Es gibt in Ungarn 4,250,000 Männer, die Zahl der Frauen ist um 188,000 größer.

Gegenwärtig leben in Ungarn 479,000 Deutsche, 105,000 Slowaken, 28,000 Kroaten, 16,000 Rumänen, 11,000 Rumänabacen, 7,000 Serben und 8,000,000 Leute, die sich zu Ungarn bekennen.

Die Zahl hat sich in den verfloffenen zehn Jahren (durch die bekannten Mittel der Maabarisierung der Deutschen, Juden usw.) um 845,000 erhöht, dagegen ist die Zahl der Deutschen um 78,000, die der Slowaken um 32,000, die der Serben um 14,000, der Kroaten um 2,000 und der Rumänen um 8,000 zurückgegangen.

In Budapest und Umgebung allein hat sich die Zahl der Deutschen um 28,000 verringert. 74 Prozent der Nationen sprechen ungarisch.

Nach Konfessionen gliedert sich die Bevölkerung folgendermaßen: Römisch-Katholische 5,634,000, Griechisch-Katholische 201,000, Reformierte 1,813,000, Evangelische 534,000, Griechisch-Orientalische 40,000, Israeliten 445,000.

Roosevelt befreit die Orientalschulden-Arrae.

Washington. Roosevelt hat den Präsidenten Hoover telegraphisch verständigt, daß er Dienstag nachmittag in Washington eintreffen und sich sofort in das Weiße Haus begeben werde, um mit ihm die Frage der Kriegsschulden zu erörtern.

Sinken der Weizenpreise

Am Arader Wochenmarkt zeigen die Weizenpreise eine sinkende Tendenz. Die Preise bewegen sich auf dem letzten Markt der Qualität nach zwischen 500 und 630 Bel.

Schön!
Gut!
Billig!

kauft man nur im größten
Schnittwarenhaus
Louvre

Temeschwar, bis-a-bis der Josefstädter Kirche. 1209



Der Staffler Gerichtshof verurteilte den Korporal der Grenzwaache Konstantin Plescan, der durch eine Handgranate eine dreiköpfige Familie, welche über den Dnjeper kommen wollte, tötete, zu einem Jahr Gefängnis.

Von Genf aus wurde die erste Telefonverbindung Europas mit Japan hergestellt. Vorberhand kann bloß Genf mit der Station Kamikawa sprechen. Die Verbindung Europas mit Japan soll aber schon in nächster Zeit weiter ausgebaut werden.

Durch die Tornadokatastrophe auf Kuba sind Haiische weit in das Innere eingedrungen und haben hunderte von Menschen, die in den überschwemmten Teilen der Insel um ihr Leben kämpften, überfallen und getötet.

In das Jugoscher Haus des ungarischen Abgeordneten Dr. Josef Miller wurde ein Einbruch verübt und dabei verschiedene Wertgegenstände gestohlen. Der Täter ist ein Wandergeselle, der bereits verhaftet ist.

Im Komitat Temesch-Torontal bestehen 178 Notariate. Die meisten dieser 178 Notäre haben seit 9 Monaten ihr Gehalt nicht bekommen.

Bei der Überprüfung der Situation der Komitatsbeamten im Temesch-Torontaler Komitat hat es sich ergeben, daß 14 Notäre illegal ernannt wurden. Darunter 12 ohne vorherige Ausschreibung des Konkurses und 2 ohne die vom Gesetz vorgeschriebenen Befähigungen zu besitzen.

Beim Hapsfelder Deutschen Knabenknastum ist die Supplentenstelle für die deutsche und französische Sprache zu besetzen. Gesuche sind bis 30. November einzureichen.

Wien hat seine neueste Sensation: einen „Wolkenkratzer“ mit 15 Stockwerken. Die obersten drei Stockwerke bilden ein Kaffeehaus und Restaurant mit Glasfenstern, so daß man eine schöne Aussicht über ganz Wien hat.

Der Genbarmerleoffizierstellvertreter Vasilje Boghina wurde als Bezirkschef der Genbarmerie nach Perjamusch kommandiert.

Die Eisenbahngeneraldirektion hat eine 50-prozentige Fahrtermäßigung für die Teilnehmer an der Temeschwarer Auto-Ausstellung, welche am 26. November beginnt, bewilligt.

Auf Intervention des Ministers Bobelico im Justizministerium wird das Maß der Bezirksgerichts nicht verlegt und bleibt auch weiter in Mähla.

Aus verkehrten Sparsamkeitsrückichten wird der Temeschwarer Marktsaal am Hofplatz der Bahnhof immer noch nicht geheizt.

In Kischeneu wurde der berüchtigte Banditenführer Iwasch Iwasch, der aus dem Gefängnis entsprungen ist und eine neue Bande gründete, die zum Schrecken der ganzen Umgebung wurde, verhaftet.

In Temeschwar ist Sonntag Nachts das Magazin der Josefstädter Spiritusfabrik abgebrannt.

Der Direktor Popescu Dragasent, der in der Hermannstädter Nationalbank-Filiale 921.000 Lei darlehnte und während der Revision sich der Staatsantwortschaft gestellt.

Ermäßigung des Brennholztarifes.

Zukunft. Die Eisenbahngeneraldirektion hat zur Reduzierung des Transporttarifs von Holz Vorschläge gemacht. Das Holz wurde in 6 Kategorien eingeteilt und bei sämtlichen Kategorien um 20—30 Prozent ermäßigt.

Zugsentgleisung in Perjamusch.

Drei Waggone sind aus dem Geleise gesprungen. — Menschenleben sind nicht zu beklagen.

Ein unangenehmes Erlebnis hatten die Passagiere des Hapsfeld-Strader Zuges am Samstag früh, als sie nach Grad fahren wollten. Knapp hinter der Station Perjamusch entgleisten plötzlich die drei letzten Waggone von dem noch langsam fahrenden Zug und humpelten hinten nach. Der Zugführer konnte die Entgleisung noch rechtzeitig bemerken und hat den Zug sofort zum Stehen gebracht.

Mit Lampen wurde das ganze Geleise abgesehen und die zu Tode erschrockenen Passagiere verließen

fluchtartig die Waggone, welche ihnen leicht ebenso verhängnisvoll hätten werden können, wie dies kürzlich bei dem Hapsfeld-Temeschwarer Zug der Fall war.

Die Untersuchung ergab, daß der Unterbau bei den Schienen und die Schläpper ziemlich vernachlässigt sind. Glücklicherweise ging es diesmal ohne Opfer an Menschenleben und nur die Eisenbahn erlitt einen Materialschaden von einigen tausend Lei. Der Zug konnte nach einigen Stunden Verspätung seine Fahrt fortsetzen.

Keine Umsatzsteuer

für Kleingewerbetreibende, die mit weniger als 6 Gehilfen arbeiten.

Mit dem 1. Oktober werden auf dem Gebiete der Steuerzahlungen Änderungen erfolgen. Die Landwirtschaftssteuer wird auf die Hälfte herabgesetzt, die Zusatzsteuer auf 25 Prozent herabgesetzt. Die Steuern nach Häusern wird von 12 auf 10 Prozent, die Steuer für freie Berufe (Advokaten, Ärzte, Architekten etc.) von 8 auf 6 Prozent herabgesetzt. Die Umsatzsteuer der Kleingewerbetreibenden (Handwerker), die allein oder mit 6 Gehilfen arbeiten, und kein Einkommen haben, wird nicht mehr eingehoben.

Mißbrauch bei der Steuereintreibung.

Aus der Gemeinde Vertianosch und den übrigen Gemeinden die zum Willeber Steueramt gehören, kommt uns die fast ungläubliche Meldung, daß man dort ohne Rücksicht auf die Herabsetzung auch für das letzte Viertel die gesamte Steuer von den Landwirten eintreibt.

Gegen diese Ungeschicklichkeit wurde bei der Temeschwarer Finanzabteilung Beschwerde eingehoben, die neuerdings eine Verordnung an alle Steuerämter ergab, damit nur die herabgesetzte Feldsteuer eintreiben ist.

W: ist die ermäßigte Feldsteuer zu berechnen?

Um ein wenig Licht in die Berechnungen der Feldsteuer zu bringen, soll hier ein Beispiel gegeben werden. Nehmen wir an, jemand hat ein steuerbares Einkommen von 1000 Lei aus dem Felde. Danach waren 12 Prozent, d. i. 120 Lei, direkte Steuern, 8 Prozent = 80 Lei, Additionsteuer 1 Prozent, das ist 10 Lei für die Landwirtschaftliche Kammer und 1/2 Prozent = 5 Lei Wegsteuer zu zahlen gewesen. Zusammen also 245 Lei. Nach der Herabsetzung sind von der direkten Steuer für das letzte Vierteljahr statt 3 Prozent d. i. 30 Lei, nur 1 einhalb Prozent, also 15 Lei zu bezahlen. Von der Additionsteuer ist statt 20 Lei nur 1 einhalb Prozent, mithin 15 Lei zu zahlen. Es beträgt somit die ganze Reduktion 20 Lei, weil die Herabsetzung sich nur auf das letzte Vierteljahr und auf die direkte und Additionsteuer bezieht. Wenn die Steuerermäßigung auch auf das nächste Jahr angewendet wird, so reduzieren sich die Prozentsätze von 12 auf 6 Prozent bei der Additionsteuer. Doch ist dies noch nicht endgültig bestimmt.

AUCH DEUTSCHE FRAUEN

sollen es wissen, daß der deutsche Kaufmann berufen ist, das Beste zu den billigsten Preisen abzugeben. Wenden Sie sich mit Vertrauen bei Einkäufen von Schnittwaren an die deutsche Firma

NIK. BECKER

Schwäbisches Volkswarenhau, Temeschwar I. Domplatz 6.

Die Krise überwunden

Zuversichtliche Aeußerung des deutschen Reichswirtschaftsministers.

Reichswirtschaftsminister Warmboldt hielt vor der Hauptgemeinschaft des deutschen Einzelhandels eine Rede, in der er unter anderem ausführte:

„Ihre Tagung fällt in einen Zeitpunkt, in dem wir die ersten Anzeichen einer gewissen Besserung nach jahrelanger Krise beobachten können.“

Man darf daher die berechtigte Hoffnung hegen, daß diese Besserungszeichen auch in den nächsten Monaten anhalten werden, und daß, wenn keine besonderen Ereignisse eintreten, im kommenden Frühjahr ein noch deutlicher sichtbarer Umschwung in der Wirtschaftslage der wichtigsten Länder und auch Deutschlands eintreten wird.

Es ist keine Frage, daß auf dem Weltmarkt schon vor einigen Monaten die Rohstoffpreise eine Besserung erfahren. Es ist ferner darauf hinzuweisen, daß die Lagerbestände in der Welt nicht mehr ansteigen, sondern daß Erzeugung und Verbrauch zum mindesten in Ausgleich gebracht

sind, so daß die Lagerbestände das erreichte Niveau bewahren können. Von nicht geringer Bedeutung ist die außerordentliche Verflüssigung des Geldmarktes in den wichtigsten Wirtschaftsgebieten der Welt. Die Verflüssigung der Geldmärkte hat außerordentlich unser Geldverhältnis begünstigt, auf die Kapitalmärkte überzugreifen. Das muß als ein weiteres Zeichen der Besserung gewertet werden. Die Wirkung des niedrigen Reichsbankdiskonts auf den Kapitalmarkt hat sich auch in letzter Zeit bemerkbar gemacht. Die Kurse der festverzinsten Wertpapiere sind gestiegen, und das ist ja das erste Zeichen dafür, daß auch der Kapitalmarkt eine Belebung erfährt, die die Vorbereitung für den wirtschaftlichen Aufschwung darstellt.

Nach all diesen Anzeichen dürfen wir den Standpunkt vertreten, daß die Krise den Tiefpunkt erreicht hat, und daß wir erwarten dürfen, daß in den kommenden Monaten eine langsame Besserung unserer Verhältnisse eintritt.“

Bärenjagd bei Hermannstadt

Wir lesen im „Stebend. D. Tagbl.“: Western jagten die Herren General Sarbu, Major Niculescu und Emilian Teoborescu mit ihren Hunden im sogenannten Branisch des Gemeindegeländes von Hahnsbach. Dabei konnte General Sarbu mit einem wohlgezielten Schuß einen etwa dreijährigen Bären fressen, während außerdem noch drei Stück Schwarzwild, darunter eine starke Wache, zur Strecke kamen.

Vor ungefähr vierzig Jahren schloß Oberst Berger bei Hammersdorf einen Bären, der der letzte im „Binnenlande“ unserer Heimat war. General Sarbu ist der zweite glückliche Erleger dieses europäischen Großwildes landeinwärts unserer Stadt.

Lodesfall in Blumenthal.

In Blumenthal ist im hohen Alter von 79 Jahren die Kaufmannswitwe Theresia Schmidt, geb. Seiler, gestorben. Sie wird betrauert von ihren Kindern Stefan Schmidt, Rudolph, August Schmidt, Temeschwar, Nikolaus und Adalbert Schmidt in Blumenthal, Susanna, verheiratete Zundler, Guttentbrunn, Elisabeth, verheiratete Wahreder, Temeschwar, Maria, verheiratete Schorl, Neuswar, ferner von ihren Schwiegerkinder Hermine Schmidt, geb. Lebeder, Blanka Schmidt, geb. Bucher, Margarete Schmidt, geb. Bingert, von ihren Schwiegerkinder August Zundler, Rudolf Wahreder, Ernst Schord, 12 Enkel, 6 Nichten und einer großen Verwandtschaft.

Das Leichenbegängnis hat am Sonntag nachmittag um 4 Uhr in Blumenthal unter großer Teilnahme der Bevölkerung stattgefunden.

Exekutorenplage in Neupanat.

Wie man uns aus Neupanat berichtet, hatte die Bevölkerung dieser Gemeinde ausgangs der vergangenen Woche zwei Tage lang unter einer ausgesprochenen Rücksichtslosigkeit der Steuerexekutoren hart zu leiden. Man teilte die Exekutoren in zwei Gruppen ein und streifte die Gemeinde von Haus zu Haus ab, pfändete für den kleinsten Steuerrückstand, der nicht an Ort und Stelle bezahlt werden konnte, alle möglichen Hausgerätschaften und ließ dieselben in der Gemeindefaule zusammentragen. Hauptstücklich Bettzeuge, Pferde, Kühe, Schweine, sogar Anbaumaschinen u. sonstige wertvolle landwirtschaftliche Maschinen waren im Hofe des Gemeindefaules zu sehen. In den Gassen liefen losgelassene Hunde herum und schrien hureinander. Der Anblick dieses Treibens hat ein jammervolles Bild, wie man es in der sonst friedlichen, reindeutschen Gemeinde noch nicht zu sehen bekam. Unter herortlichen harten Amandamachereisen sahen sich die anständigen Leute gezwungen, aus der Mangelhaftigkeit oder von sonstigen Bekannten Geld zu leihen, um ihre weggetriebenen Hausgeräte auszulösen.

Deutsche!

Am billigsten kauft Ihr Stoffe und Schneidzugeschäft im Spezialgeschäft

Rabong & Schneider

Temeschwar, Innere Stadt, St. Georgs-Platz, r. l. Bischofsplatz. 1076

Trauerung.

Der schwäbische Witthauer Sebastian Mutschling aus Vertianosch hat sich in Grad mit Fräulein Maria Werhosh, Tochter des hiesigen Möbelfabrikanten Werhosh vermählt. Dem jungen Paare sind zahlreiche Glückwünsche zugegangen.

Sich zerbrech' mir den Kopf



— über die falsche Auffassung, welche manche Leute auch heute noch von dem Reichtum der Familie Rothschild haben. Der Wiener Baron Louis von Rothschild, der in dem kostbaren Rothschild'schen Palais nur noch zwei Zimmer und Küche benützt, ist zur Leistung des Offenbarungseides geladen worden. Das ist eine Zeit! Wenn einem jetzt jemand erzählt: „Wir geht's wie Rothschild! — dann muß man ihm das herzlichste Beileid aussprechen.

— über einen Mann mit zwei Herzen... Ein Wertarzt in Westinghouse stellte bei einem ganz normalen, gesunden Menschen fest, daß der Mann zwei Herzen hat, die beide normal arbeiten. Das zweite Herz befindet sich auf der rechten Seite, ist zwar kleiner als das Normale, jedoch ansonsten ganz einwandfrei. Das medizinische Unikum hatte bisher keine Ahnung, daß er zwei Herzen besitzt und ist in der glücklichen Lage doppelt zu lieben. Er kann Mädchen, die das eine Herz ausschließt, in sein zweites Herz aufnehmen. Aber auch sonst hat der Mann mit den zwei Herzen immer nur Vorteile im Leben. Wenn das eine Herz krank ist, arbeitet das zweite so lange etwas intensiver, bis das zweite wieder gesund ist und seine normale Tätigkeit aufnimmt.

— über die neueste Damenmodenfarbe. Der neueste „Farbenschnitt“ bei den Damen aus besseren Kreisen wird nun einem Stich ins Böliche gleichen und wahrscheinlich — Flohfarbe genannt werden... Die Ehemänner werden dann, wenn sie ihre gefärbten Frauen in einer glückseligen Stunde etwas näher betrachten immer an das „Springenlassen“ erinnert und müssen etwas tiefer in die Tasche greifen. Wo dies nicht möglich ist, dort springt vielleicht auch die Frau etwas mehr auf die Seite, damit sie sich das „erwirtschaftet“, was sie zur Bemalung und der damit verbundenen Toilette benötigt.

— über das Sparen, welches unsere Regierung immer predigt. Man bildet Kommissionen, um herauszufinden auf welche Art man den Beamtenstand reduzieren könnte, dann tauchen Gerüchte auf über den Abbau der Gehälter, Pensionen etc., aber an eines hat man noch nicht gedacht, was unserem Lande viele Millionen bringen könnte. Wir haben zu viele Parlamentarier! Das Araber Komitat hat allein 9, das Temesch-Lorontaler Komitat 10 Abgeordnete und 3, resp. 4 Senatoren, die alle ein annehmbares Gehalt vom Staat beziehen. Die Hälfte von diesen Landesvätern würde vollauf genügen und wenn sie arbeiten wollten, könnten sie genau soviel machen, als derzeit die doppelte Zahl erledigt. Noch mehr: es gebe weniger Parteien, weniger Meinungsverschiedenheiten in unserem Lande und weniger Skandale im Parlament, die dem Ansehen des Landes im Ausland keinesfalls nützlich sind. Durch diese berechtigten Sparmassnahmen, die man mit dem neuen Wahlgesetz in Verbindung bringen könnte, würde sich unser Land nahezu 70 Millionen Lei jährlich ersparen u. könnte den Betrag zur Aufwendung der Pensionen oder Bezahlung jener Gehälter der kleinen Staatsbeamten verwenden. Wie berechtigt dieses Sparen an unseren Landesvätern ist, beweist jener Umstand, daß wir verhältnismäßig mehr Parlamentarier haben, als England, Frankreich, Deutschland oder sonst ein Kulturstaat, wo man durchschnittlich auf 100.00 Einwohner einen Abgeordneten rechnet. Bei uns entfallen schon bei einer Einwohnerzahl von 18 Millionen die doppelte Zahl Parlamentarier dem Staatshaushalt zu lasten. Das Land könnte nur gewinnen, wenn wir weniger Leute hätten, die dann infolge ihrer Protektion auch auf höhere Stellen aspirieren und sehr oft ihre Hände nach einem Minister-, Präfekten- oder sonstigen hohen Stelle ausstrecken. Es könnte den Ansprüchen viel eher Genüge getan werden, wenn deren weniger wären, die solche erheben.

Bukarester Brief.

Bukarest hat Geld. — 4000 Neubauten wegen Inflationsfurcht. — Jeder sechste Einwohner ist Nichtromäne

(—) Bukarest, die reiche Hauptstadt des arm gewordenen Reiches, merkt fast nichts von der Armut, in die wir geraten sind. Hier flieht nach wie vor das Geld aus dem ganzen Lande zusammen; hier werden die Gehälter und Pensionen nach wie vor pünktlich ausbezahlt; hier flieht das Leben nach wie vor leicht und angenehm dahin.

Bukarest läßt sich gerne das „Paris des Ostens“ nennen. Und in gewisser Hinsicht ist es auch so. Die leichte, lebensfrohe Art an der Seemehrstadt bekommt hier ihre besondere Färbung durch die balkanisch-byzantinische Unbekümmtheit: „Es wird schon gehen!“ Solange man Geld hat, jubiliert man. Hat man keines mehr, ist man auch so zufrieden. Kein Mensch, außer den Ausländern und den Minderheitslern, arbeitet hier aus innerem Drang, sondern nur um Geld zu verdienen, damit man nachher in südländischer Weise während des Tages und in lustdurchrauschten Nächten sich des Daseins freuen kann. Auch eine Art zu leben!

Bukarest hat Geld, auch heute noch. Man merkt das an den vielen Neubauten, die gerade heuer ausgeführt wurden. Ueber 4000 Häuser, gewöhnlich große Zinshäuser sind gebaut worden.

Hauptsächlich auch darum, weil man eine Geldentwertung fürchtet und das Geld sicher anlegen will. Viele Wohnungen stehen leer. Aber billiger sind sie bisher noch nicht geworden. Aber in Kürze wird ein Wohnungs-Dumping beginnen, von dem letzten Ende die hauslosen Minderheitsler profitieren werden.

In den letzten zwei Jahren hat sich Bukarest ungemein verschönt. Wo früher Pferdebahnen zogen, sind jetzt elegante elektrische Straßenbahnen; wo früher holpriges „Käsepfaster“-Pflaster war, sind jetzt glatte Asphalt-Beton-Straßen, für deren Bau viele Millionen Lei verwendet werden.

Gerade bei den Straßebauten in Bukarest kann man interessante Bevölkerungsmasspolitische Studien machen. Ich greife willkürlich den Bau der Stirben-Boba-Straße heraus. Dort waren die Ingenieure Deutsche, die Asphaltleger Ungarn, die Erdarbeiter Rumänen und die Kräckerfüll Arbeiter. — also die Rohmaterialien von oben nach unten nach Nationalität fein säuberlich geordnet. Besten Erfolges muß doch die wirkliche Arbeitsteilung entscheiden. Das ist für uns Deutsche immerhin ein Trost.

Bukarest hat übrigens sehr viele Deutsche. Man spricht von 50.000. Genaue Daten hat man nicht. Jetzt will die „Selbsthilfe“-Arbeitsmannschaft (S. A.) eine genaue Volkszählung der Deutschen durchzuführen und einen Nationalkataster anlegen. Wer die Bukarester. Verhältnisse kennt, weiß, daß es höchste Zeit ist. Denn viel deutsches Blut ist hier schon verloren gegangen, hauptsächlich

reichsdeutsches und österreichisches. Die Sachsen sind widerstandsfähiger, Schwaben aber sind noch nicht viele da und auch die wenigen sind hauptsächlich Saisonarbeiter (Maurer, Zimmerleute, Tischler u. a.)

Der Verlust deutschen Blutes geschieht nicht etwa darum, weil keine deutsche Schulen vorhanden wären — es gibt neben den Volksschulen sogar zwei deutsche Gymnasien —, sondern durch Mischeheaten und durch die Gefellschaft. Es ist erstaunlich, wie schnell auch Deutschbewußtgebliebene hier sich assimatieren und balkanisch korrumpiert werden.

Neben diesen Deutschen hat Bukarest annähernd 70.000 Ungarn. Dazu kommen noch Massen von Juden, Russen, Bulgaren u. s. w.

Jeder sechste Bukarester ist ein Nicht-Romäne. Man soll nur um die Mittagszeit über die Calea Victoriei oder Sonntags durch den Cismighu-Part gehen und man glaubt in einer Stadt zu weilen, in der die Rumänen nur Minderheiten sind.

Wiel Aufregung hat in letzter Zeit der Antirevisionsrummel gebracht. Endlich hat sich nämlich das Romänentum zu Gegenmaßregeln gegen die Revisionsgelüste Ungarns aufgerafft. Aber der Krug ist entschieden überschäumt. Man ist jetzt nervös gegen alles, was ungarisch heißt, daß man in einer solchen von Begeisterung erfüllten Antirevisions-versammlung zwei ungarische Journalisten, nur weil sie ungarisch untereinander sprachen, so verprügelte, daß sie ins Spital geschafft werden mußten. Das Restaurant „Boulevard“, in das sie sich geflüchtet hatten, wurde vollständig demoliert. Propagandaversammlungen und Protestzüge durch die Stadt, die den Ungarn die Integrität des großromänischen Staates vor Augen führen sollen, sind jetzt der Schläger in Bukarest.

Der andere Schläger der Saison, an Getreidlosigkeit natürlich unüber-treffbar, ist — wie in Arab und Temeschwar — das berühmte Do-do-Spiel welches scheinbar überall Mode geworden ist.

Roosevelt wurde Großvater.

Eine Newyorker Depesche meldet, daß die Schwiegertochter des neuen Präsidenten Roosevelt einem gesunden Knäblein das Leben schenkte. Dem frischgebadenem Großvater sind aus allen Teilen der Union Gratulationsdepeschen zugegangen.

Neuer Notar

in Perjamosch.
Zum Notären nach Perjamosch wurde an Stelle Jsc. J. Jasacu, der nach Großankimilosau versetzt wurde, Julius Molbovanu, der aus dem Klausenburger Komitat hierher gebracht wurde, ernannt. So wollen es scheinbar die Karlsburger Beschlüsse!

Kataster im ganzen Lande

Bukarest. Der Landwirtschaftsminister arbeitet an Gesekentwürfen zur Errichtung des Katasters im ganzen Lande, der als autonome Verwaltung gedacht ist.

Eine Weinbaugenossenschaft

wird demnächst in Arab gegründet.
Wir haben in einer unserer letzten Folgen jener Aktion Erwähnung getan, welche die Gründung einer Weinbaugenossenschaft in Arab bezweckt. Wie wir nun erfahren, soll die Gründung schon demnächst vorgenommen werden.

Zum Präsidenten der Genossenschaft ist Abgeordneter Aurel Birto-ion, der Schwiegersohn des gew. Ministers und Kammerpräsidenten Dr. Cicio-Pop aussersehen, der sich bereit erklärte, diese Stelle anzunehmen. Geschäftsführender Direktor wird Dr. Mag Neuman, während in die Direktion unter anderen Dr. Sever Spravnic, Joltan Szabo und Dr. Lazar Nicht gelangen.

Drei rumänische Gemeinden

von bulgarischen Komitatschis ausgeplündert.
Bukarest. Die bulgarischen Komitatschis haben bei Silistrien ihr Unwesen wieder begonnen. Sie haben in den letzten Tagen drei rumänische Gemeinden buchstäblich geplündert und die Bevölkerung an verschiedenen Stellen schwer mißhandelt.

Die Gendarmerie hat die Verfolgung derselben aufgenommen. Es entstand ein Feuergefecht, den Komitatschis ist es aber gelungen, bulgarisches Terrain zu erreichen.

Eugen Rusch — erkrankt.

Der reichsdeutsche Journalist Eugen Rusch aus Nürnberg, der in Begleitung der Journalistin Maria Frauentnecht eine Anzahl unserer Gemeinden besuchte und dort Vorträge hielt, ist in Temeschwar — wie man uns mitteilt — an Scharlach erkrankt und mußte mittels Kletterauto ins Spital geführt werden.

Eraunung.

In Szaszfeld findet am 27. November die Eraunung des Fr. Olga Szinberger und Geza Reih statt.

Kirchweih in Matscha.

Wie uns aus Matscha berichtet wird, fand dort Samstag, den 19. ds. das Kirchweihfest statt, welches nach traditioneller Weise seitens der gesamten deutschen Bevölkerung dieser Gemeinde würdig begangen wurde. Es fanden an diesem Tage sowohl im Kulturhaus, als auch im Fackelmann'schen Gasthause Tanzunterhaltungen statt. Im Zusammenhange mit dem Kirchweihfeste wurde seitens der Matschaer deutschen und rumänischen Sportgruppe ein Fußballwettkampf ausgetragen, der zu Gunsten der deutschen Gruppe ausgefallen ist.

6
billige Wollstoff-Tage
von Montag, den 21. bis Samstag, den 26. November.
ZUM VERKAUF GELANGEN:

<small>Feine ausländische Damenstoffe</small> 120.- Lei	<small>Damen- und Herrenstoffe 140 cm breit</small> 120.- Lei	<small>Herren-Anzugstoffe reine Wolle</small> 320.- Lei
--	--	--

IN DER TEXTILWAREN-GROSSHANDLUNG
Eugen Dornhelm, Timișoara.

Die Kasse einer Finanzdirektion wurde vom Exekutor versiegelt.

Die Klausenburger Firma Ernst Die hatte für gelieferte Waren an den Staat eine Forderung von über 2 Millionen Lei. Die Firma bekam vom Finanzministerium einen Bon auf diese Summe, da jedoch seither zwei Jahre verfloßen sind, ohne daß das Finanzministerium den Bon eingelöst hätte, trat die Klage auf und der Bukarester Appellhof ordnete die Exekution an.

Vor einigen Tagen erschien nun der Advokat der Firma mit einem Exekutor bei der Klausenburger Finanzdirektion und wollte die Exekution durchführen. Der Administrator verweigerte die Exekution der Kasse, worauf der Exekutor dieselbe versiegelte. Laß darauf sollte die Exekution fortgesetzt werden. Mittlerweile jedoch intervenierte das Finanzministerium beim Justizminister, der die Fortsetzung der Exekution untersagte. Momentan sind also die Kassen der Finanzadministration versiegelt.

Sternleid.

Der Kasseler Kaufmann Anton Fomosa und dessen Frau, geb. Katharina Petri, wurden von einem schweren Schlag heimgesucht, indem ihnen der Tod ihr 9-jähriges Töchterchen Barbara entriß. Dem schwergeprüften Elternpaare sind zahlreiche Beileidskundgebungen zugekommen.

Die Glodengießerei König

besteht seit 92 Jahren in Arab.

*) Die seit dem Jahre 1840 bestehende Glodengießerei Friedrich König in Arab, welche einen vorzüglichen Ruf im ganzen Lande genießt, wurde auch jetzt wieder mit der Reparatur einer Glocke in der Temeschwarer Domkirche betraut, die sie zur größten Zufriedenheit ausführte.

Im Jahre 1916 lieferte die Glodengießerei König der Domkirche in Temeschwar drei Glocken aus bestem Metall, mit schönstem Klang. Es gibt fast keinen Ort im Lande, wohin diese altrenommierte deutsche Firma nicht mit ihren Erzeugnissen gedungen wäre. Die Glodengießerei befindet sich heute im Besitze der vierten Generation der Familie König, welche einer alten reichsdeutschen katholischen Familie entsprossen ist und sich durch die lange Zeit des Bestandes ihrer Glodengießerei einen Ruf verschaffte, wie ihn wenige Unternehmungen im Lande besitzen.

Schneefall

in der Bukowina

Aus Czernowitz wird gemeldet, daß dort eine starke Kälte herrschte, die in der Nacht bis 12 Grad unter Null erreichte. Die Kälte ließ dann nach und es begann zu schneien, doch gestern kam wärmeres Wetter und der Schnee schmolz rasch dahin.

Achtung Schweineschlächter!

An Schweins- und Hirschgärrnen, große Meberlage. Von jeder Sorte, jedes Quantum in stets frischem Zustande erhältlich bei Julius Cure, Darmhandlung, Arab, Str. Numa Pompiliu 6-8 (Rassa-utca).

Glogowaker Gendarmeriewachmeister

ist an den Rechten gekommen.

Wir haben seinerzeit über den Kirchenraub in Glogowaz berichtet. Zu dieser Zeit wurde Hilswache in der Gemeinde aufgestellt, der auch der 27-jährige Landwirt Johann Wegner zugeteilt war. Die Leute hatten von 9 Uhr abends bis 4 Uhr früh Dienst, Wegner ging aber eines Tages schon um 3 Uhr morgens nach Hause, weil er eine bringende Arbeit vor hatte, die er an diesem Tage vollführen wollte. Dies kam dem Gendarmeriewachmeister zu Ohren, der Wegner rufen ließ und ihn in den Dunkelsteller, der zu weilen als Arrest dient, führte, wo er auf Wegner dreinzuhauen begann. Wegner aber, ein Mann von Stolz, Selbstbewußtheit und kräftiger Bauart, konnte eine sol-

che Schmach nicht über sich ergehen lassen und setzte sich zur Wehr, wobei der Wachmeister den kürzeren zog und froh war, daß er noch rechtzeitig ins Freie gelangen konnte. Wegner begab sich allsogleich nach Arab zu der vorgesetzten Behörde des Gendarmeriepostens, wo mit ihm ein Protokoll aufgenommen und er auf freien Fuß gesetzt wurde. Diesem Menschen wurde dadurch begreiflich gemacht, daß die Prügelstrafe schon längst abgeschafft ist und es in Rumänien freie Bürger gebe, die man, wenn sie sich eine Verletzung zuschulden kommen lassen, wohl zur Verantwortung ziehen kann, aber nicht auf die Art wie es der Glogowaker Gendarmerie-Postenführer tat.

300 Lei Spesen für die Milchautorisation

Kürzlich haben wir uns erst mit der neuen Milchkontrolle, wie sie in Temeschwar eingeführt werden soll, befaßt. Von der es hieß, daß sich dieselbe nicht gegen die Produzenten, sondern nur gegen die Proszuhändler und Milchpantcher richte.

Nun stellt es sich aber heraus, daß jedermann, der mit Milch auf den Temeschwarer Markt kommen will, auf Grund eines ärztlichen Zeugnisses, für welches die Bezirksärzte nicht weniger als 300 Lei rechnen, eine Autorisation lösen müssen. Darin liegt also das Uebel Kern und man fragt sich, welchen Einfluß das ärztliche Zeugnis des Milchverkäufers auf die sanitäre Beschaffenheit der Milch hat?

Dies scheint auch den Gemeindevorstehermann der umliegenden Ortschaften nicht einzuleuchten, denen der Milchhandel eine Existenzfrage ist,

denn die Gemeindevorstehermannen derselben fanden sich im Bürgermeisteramt ein und protestierten gegen diese ganz ungerechtfertigte Belastung der Milchproduzenten. Der Bürgermeister bestrich sich aber darauf, daß es sich um die Durchführung einer ministeriellen Verordnung handle und er nur so viel tun könne, daß er sich beim Präfekten persönlich verwende, daß die Gemeindevorstehermannen angewiesen werden, diese Zeugnisse um einen Minimalpreis auszustellen.

In der Zeit der größten wirtschaftlichen Not haben unsere Realisationsstellen also keine anderen Sorgen, als Mittel zu erfinden, wodurch den Bauern das Leben noch schwerer gemacht werden könnte. Und in dieser Hinsicht ist die Partei der Nationalisten nicht anders, als alle anderen.

6 Tage unbeerdigt

weil der Pfarrer die Einsegnung verweigerte.

Ein schöner Fall christlicher Nächstenliebe hat sich in Călbăreţa ereignet, in dessen Mittelpunkt ein Pfarrer steht, der einer Toten die Beerdigung deshalb verweigerte, weil ihm nicht sofort 1000 Lei bar auf den Tisch gelegt wurden.

Die Witwe Josef Kovacs hatte in der Möbelfabrik „Romaneasca“ eine Gnadenwohnung. Als die alleinstehende Frau starb, nahmen sich die Nachbarn an, sie beerdigen zu lassen. Sie sammelten für diesen Zweck 360 Lei, damit rechnend, daß der katholische Geistliche ebenfalls von christlicher Nächstenliebe und Opferfreudigkeit befeelt ist und die vollständig mittellose Frau — statt einer Spende — unentgeltlich auf ihrem letzten Weg begleitet.

Die Leute haben sich aber getuschelt, denn der Geistliche verlangte für seine Funktion — weil es sein Geschäft ist — das nette Stümchen von 1000 Lei.

Da dieser Betrag aber nicht flüssig gemacht werden konnte u. der Herr Pfarrer die „Sache“ nicht billiger machte, blieb die Leiche sechs Tage lang unbeerdigt.

Als die Nachbarn den Totengeruch nicht mehr ertragen konnten, trugen sie den Leichnam in den Pfarrhof, wo sie ihn stehen ließen. Dies paßte natürlich auf dem Herrn Pfarrer nicht und unter dem Druck dieser Umstände sah sich der fromme Diener Gottes erst veranlaßt, die Beerdigung vorzunehmen.

Todesfall.

In Sanftmartin ist im Alter von 54 Jahren nach schwerem Leiden Ladislaus Gros aus dem Leben geschieden. In dem Verstorbenen betrauert die Postmeisterin Keiter ihren Vater. Das Beileidbegängnis hat unter großer Beteiligung der Ortsbevölkerung stattgefunden.

Streit gegen das

teure Telefon.

Laut dem in Klausenburg erscheinenden Wirtschaftsblatt „Consum“ haben die Neumarkter Kaufleute von der rumänischen Telephongesellschaft die Verbilligung der Fernspreckgebühren durch Einreichung ihrer Forderungen in die dritte statt in die zweite Kategorie verlangt.

Die Telephongesellschaft, die das Ansuchen vorerst abwies, hat sich dem Wunsch gefügt, nachdem die Kaufleute eine Streik der Fernspreckabonnenten in Aussicht gestellt hatten.

In Sala Mare hat dem gleichen Blatt gemäß ebenfalls eine Ermäßigung der Telephongebühren stattgefunden. Es verlautet, daß eine gemeinsame Aktion der Kaufmannschaft im ganzen Lande zur Ermäßigung der Gebühren eingeleitet werden soll, weil das immer noch, besonders im Lokalverkehr, sehr schlecht funktionierende Telefon viel zu teuer ist.

Das Saargebiet will

zurück zu Deutschland.

Saarbrücken. Das Saarbrückener Parlament hat mit einhelliger Zustimmung sämtlicher Parteien einen Beschlusantrag angenommen, laut welchem der unter französischem Protektorat stehende Regierungsvertrag des Völkerbundes aufgesäubert wird, den Rückfluß des Saargebietes an Deutschland vorzubereiten. Im Sinne der Friedensverträge sollte über die Anzuehörigkeit des Saargebietes im Jahre 1935 eine Volksabstimmung entscheiden. Das Parlament verweist aber auf die Tatsache, daß bei den Sonntag stattgefundenen Kommunalwahlen 99 Prozent der Bevölkerung auf deutsche Parteien bestimmt haben, folglich ist es ganz überflüssig, diese unsichere Lage noch weiter aufrecht zu erhalten.

Trauer in Schöndorf.

In Schöndorf hat die Trauer des Johann Gehl, Sohn der Witwe Adam Gehl, geb. Anna Radus, mit Elisabetha Vint, Tochter des Korbhändlers Peter Vint und Frau, geb. Marie Grünzweig, stattgefunden. — Der gleichnamige Sohn des Schöndorfer Korbhändlers Franz Lill und dessen Gattin, geb. Anna Vermel, hat mit Theresia Seidl, Tochter des Korbflechters Anton Seidl, der Waise Matthias Klepp mit Magdalena Molter, Tochter des Landwirtin und Gemeindevorsteher Kaspar Molter und Frau, geb. Magdalena Hammer, den Ehebund geschlossen.

Blumenausstellung in Drezhdorf.

Wie man uns aus Drezhdorf berichtet, veranstaltete der dortige Frauenverein im Hause seiner Vorsitzenden, der Frau des Grundbesitzers Johann Frank Nr. 308, am Sonntag eine großangelegte Blumenausstellung, bei welcher die verschiedensten Blumenarten von fast allen Mitgliedern des Drezhdorfer Frauenvereines ausgestellt wurden.

Wessalen, we Berühmt. Hoppecke-Akkumulatore Deutschla, bei Ladestation u. Reparaturwerkstatt „Globus“-Akkumulator, Timisoara, Josefstadt, Str. Bacarescu (Böhm-Gasse) Nr. 5. Autodynamo und Lichtsbrungsreparatur!

Laufet! Wohin? In das gewesene Geschäftslokal der Firma Daniel Baruch

ZUM „STORCH“

Alle am Lager befindliche Waren, werden zu auffallend billigen Preisen verkauft. Stoffe, Leinwände, Seiden, Flanelle usw. Beeilen Sie sich so lange der Vorrat reicht!

I. KLEIN Temesvar Josefstadt Plaza Scudler

Sechtleber-Ole, original „Bergen Brand Norway“ Cod-Liver Oil absolut frisch angelangt. Erhältlich in der Banca Apothete, Ladislav Malnar, Arab, Bul. Reg Ferd. No. 25. Telefon 555 (1297)

Die Astra-Fabrik bleibt in Arab.

Wie der gewesene Minister und jetzige Kammerpräsident Nicol Pop, welcher auf zwei Tag zur Vorbereitung der Komitatwahlen nach Arab gekommen ist, uns mitteilt, hatte er mit dem Verkehrsminister Mirto eine längere Unterredung wegen der Araber „Astra“-Waggonfabrik, die bekanntlich von der Eisenbahngeneraldirektion um 300 Millionen Lei gekauft wurde und nach Bukarest überführt werden sollte. Minister Pop-Nico schilderte die Bedeutung dieser Fabrik für die Stadt Arab, wo tausende Menschen ihr Brot hatten und erhielt die Versicherung, daß die „Astra“ auch weiterhin in Arab bleibt und in kürzester Zeit sogar größere Bestellungen bekommt, so daß ein Großteil der Arbeitslosen wieder angestellt wird.

Leprakranke beim Sanitätsminister

Bukarest. Der Sanitätsminister Joanigescu hatte einen ganz eigenartigen Besuch. In der Wohnung des wäpners tauchten auf einmal drei Männer auf, welche gekommen waren, um ihm ihre Klagen vorzutragen. Es stellte sich dabei heraus, daß die drei aus dem Leprolager in Tichilesti entsprungen waren, weil sie es nicht mehr aushalten konnten, denn sie bekommen weder Heilmittel noch entsprechende Nahrung. Der Minister mußte es wie Gänsehaut überlaufen haben, als er erfuhr, mit wem er es zu tun habe u. er veranlaßte schnell, daß sie in ihr Lager zurückgebracht werden. Er versprach, alles in ihrem Interesse tun zu wollen, um sie nur je eher fort zu bekommen. Die Leprakrankheit ist bekanntlich eine der fürchterlichsten Ausatzkrankheiten und von großer Ansteckungsgefahr. Die Wohnung des Ministers wurde sofort gründlich desinfiziert.

Rücksichtslose Steuereintreibung

Bukarest. Im Parlament überprüfte der Abg. Dr. Ernst Marton (liberale Partei) wegen den unbarmherzigen Steuereintreibungen in der Bukowina. Gegen die ausdrücklichen Bestimmungen des Gesetzes werden den Handwerkern auch ihre Werkzeuge beschlagnahmt, so daß sie ihr Gewerbe nicht fortsetzen können. Abg. Dr. Josef Fischer (liberale Partei) spricht über das Mieselen in der Marmorosch.

Herbstkonzert des Gayfelder Gewerbebesangvereins

Der Gayfelder Gewerbebesangverein veranstaltet am 26. November ein Herbstkonzert. Bei dieser Gelegenheit wird sich auch das aus 22 Mitgliedern bestehende Orchester des Vereins vorstellen und nicht nur an der Erledigung des vielversprechenden Programms mitwirken, sondern auch die Tanzmusik besorgen, zumal das Programm mit einer Tanzunterhaltung verbunden ist. Zum Vortrag gelangen Werke von Reger, Böhm, Gounod, Suppe, Baumann und Stitt. Vorher dem Orchester Kommandant und dem Gemischten Chor werden noch Chorleiter Musikdirektor Walter Pozdena, Josef Marx, Adolf Heuchert, Professor Franz Feil, Franz Wimmer und M. Amiel als Einzelsänger und Musiker mitwirken.

Jorga verlangt allgemeines Moratorium

und die Abstellung aller sozialen Ungerechtigkeiten.



Bukarest. Die gesamte Presse des Landes befaßt sich ausnahmslos mit der Entscheidung des Kassationshofes über das Konvertierungsgesetz und kommentiert die Frage je nach ihrer Parteistellung. Auch das Blatt Jorgas befaßt sich ausführlich mit der höchststrichterlichen Entscheidung und stellt fest, daß das Konvertierungsgesetz eigentlich das Produkt Argetoiannus sei, der dasselbe mit Gewalt durchpeitschte. Doch wie dem auch immer sei — betont das Blatt —, ist es die bringende Aufgabe der Regierung, ein Moratorium für alle Kategorien der Gesellschaft einzuführen,

um auf diese Weise alle sozialen Ungerechtigkeiten abzuschaffen, welche durch das Moratorium der Regierung heraufbeschworen wurden. Die Regierung gewinne dadurch Zeit, um in Verbindung mit der neuen Entwicklung weinere Maßnahmen zu treffen. Es ist nur schade, daß Jorga erst jetzt zu der weisen Einsicht gelangt, was der allgemeinen Wirtschaft tut. Wenn er sich zu der Tat, die er jetzt der nationalgarantistischen Regierung empfiehlt, seinerzeit, als er an der Regierungsmacht war, selbst aufgegriffen hätte, könnte er sich seine guten Ratschläge heute ersparen. Aber so ist es: In der Opposition sind unsere Politiker groß in ihren Versprechungen, an deren Erfüllung sie ernstlich nie denken.

Die konf. Lehrer in Refasch bekommen seit 14 Monaten kein Gehalt.

In äußerst trauriger Lage befinden sich die Lehrer der konfessionellen Volksschule in Refasch. Abgesehen von der nervenaufreibenden Tätigkeit des Unterrichtens, von der Vereinsarbeit, wie Veranstaltung von Vorstellungen zu Gunsten armer Kinder, des Pensionsfondes der konfessionellen Lehrer und der Tätigkeit auf anderen Gebieten, müssen die drei Lehrer in Refasch mit den schlimmsten materiellen Sorgen kämpfen, weil ihnen nicht einmal das Existenzminimum gesichert ist. Den zwei älteren Lehrern schuldet die Kirchengemeinde 120.000 und 90.000 Lei, dem jüngeren Lehrer, der erst seit einem Jahr in Refasch tätig ist, schuldet man schon 20.000 Lei. Die politische Gemeinde schuldet der Kultusgemeinde 200.000 Lei und die Staatsunterstützung ist seit zwei Jahren ausständig. Während wirklich arme Leute bis vor kurzem ihre Kultussteuer pünktlich bezahlten, und wenn sie jetzt nicht mehr zahlen, dies wirklich nicht imstande sind, so gibt es eine ganze Anzahl wohlhabender Leute, die seit Jahren ihren Verpflichtungen der Kirchengemeinde gegenüber nicht nachkommen, wo sie doch den anderen, weniger Bemittelten ein gutes Beispiel geben müßten. Die Hauptschuld an diesem Zustande trägt jedoch der Kirchenrat. Bei einigem guten Willen könnte den Lehrern das Existenzminimum ohne weiteres gesichert werden. Aber im Kirchenrat sind Leute, die ihre Kultussteuer nicht einmal noch für 1931 bezahlt haben. Wenn ein besser stulierter Landwirt um 2—3000 Lei etwas verkauft, so

dürfte es ihm nicht schwer fallen, 1—200 Lei für Kultussteuer abzugeben. Leider sitzen im Kirchenrat auch solche Männer, die keine Gelegenheit vorüber gehen lassen, die Lehrer zu beschimpfen. Wenn ein Landwirt einen Knecht hat, so wird er wenigstens dafür sorgen, daß sein Knecht genügend zu essen bekommt. Man sollte glauben, daß auch der Lehrer wenigstens so viel für seine Arbeit beanspruchen könnte, daß er satt zu essen hat. Die Lehrer waren gezwungen, Schulden zu machen und nun werden sie von ihren Gläubigern bedrängt. Sie müssen auch Steuern zahlen, und wissen nicht von wo. Die Lehrer müßten nicht in einer derart traurigen und gleichzeitig beschämenden Lage sein, denn die Kultusgemeinde könnte so viel aufbringen, daß die Lehrer das Notwendigste haben. Es liegt nur an jenen, die auf das Volk einwirken könnten, und dies aber unterlassen. Denn niemand zahlt gerne, sondern nur, wenn er muß. Wenn man den Leuten klarlegt, welche Bedeutung es hat, daß die Kinder in der Muttersprache lernen können und daß sie die Lehrer nicht hungern lassen dürfen, so dürfte schon dieser moralische Zwang genügen, die Lage der Lehrer erträglich zu gestalten. Welcher Angestellte tut das, 14 Monate umsonst zu arbeiten? Scheinbar nur die konfessionellen Lehrer in Refasch. Es ist höchste Zeit, daß man Ordnung schafft, denn man kann nicht eine Schule auf Kosten der Lehrer aufrechterhalten. —ern.

Das Kapital kommt in Vorschein.

Das Vertrauen in den Lei ist wieder eingelehrt. — Die Deviseneinschränkungen werden aufgehoben.

Bukarest. Nach der Beurteilung des Kapitals durch die Finanzleute in Romänien in eine neue Phase getreten, welche neue Methoden erfordert. Die erste Maßnahme dürfte die Aufhebung der Devisenbeschränkungen sein. Als eine erfreuliche Erscheinung wird der Umstand bezeichnet, daß

das Kapital sich wieder zu bewegen beginnt. Daß dieser Umstand sich noch weiter auswirken konnte, ist darauf zurückzuführen, daß die Bankzusammenbrüche noch in zu guter Erinnerung sind. Tatsache aber ist, daß das Mißtrauen, welches der Stabilisierung des Lei entgegengebracht wurde, geschwunden ist.

Temeschwarer Brief.

Temeschwar, am 20. Nov. 1932.

Ob ich will oder nicht, aber das Thema meines heutigen Briefes wird wieder ein trauriges Lied von Not und Elend sein. Nichts Erfreuliches kann ich von Temeschwar berichten, nichts Tröstendes sagen von dieser Stadt mit seinen vornehm-stochohen Häusern und glänzenden Geschäftsstraßen. Elend und wieder Elend gibt es in allen Ecken. Da ist zum Beispiel der Banater Schwabe Augustin Schmitz aus Deutschanktpeter. Er war Arbeiter in einer Temeschwarer Kaffeeeröferei, früher Mühlenarbeiter in Neuarab. Vor 3 Jahren ist ihm ein, mit gebranntem Zucker angefülltes, schweres Benzinfäß auf den rechten Fuß gefallen und hat den Fuß total zerschmettert. Der Mann ist Krüppel, seine Frau krank, arbeitsunfähig. Und wenn sie auch arbeitsfähig wäre, würde sie Arbeit bekommen? Das Ehepaar ist in fürchterlicher Not. Der Banater Deutsche Frauenverein hat sich diesen angenommen und unterstützt sie derzeit so weit es in seiner Macht steht.

Auf der Diktations-Ankündigungstafel des Temeschwarer Grundbuchs ist kein Platz mehr. Lauter Diktationen. Häuser, Felder, Grundstücke. Am 12. Dezember l. J. wird am Kleinbetschereker Gemeindehaus die zu dem ehemaligen Lovriner Reiterkonzern gehörende „Theresia“-Dampfmühle und alles, was dazu gehört, verliktiert. Ein Bukarester Kreditinstitut hat das Verfahren einleiten lassen. Wegen einer Forderung von 1 Million Lei. Die bisherigen Prozesskosten betragen nicht weniger als 420.500 Lei, das Diktationsverfahren kostet bisher 7000 Lei. Die Temeschwarer Filiale der Banca Romana hat sich dem Verfahren mit ihrer Forderung von 56.542 Lei und die Versicherungsgesellschaft „Agronomul“ (Landwirte) mit 16.500 Lei angeschlossen. Also am 12. Dezember um 9 Uhr vormittags: Kleinanktpeter „Theresia“-Mühle zum ersten, zum zweiten- und zum drittenmale! Adje Banat!

Am Temeschwarer Getreidemarkt fallen die Weizenpreise seit 3 Wochen langsam aber ständig. An der dritten Woche Oktober kostete Banater Weizen 72 Ra 690 Lei, heute steht er auf 495—500 Lei pro Metereentner. Weizen 68 Ra kostete Ende Oktober 600 Lei, heute wird er 500—505 Lei angeboten, doch sehr schwach gekauft. Gründe: Spekulation im Oktober zu hoch. Anstehende Weizenverträge wurden abgeschlossen. Jetzt rächt sich die Sache. Der Weizen wurde prompt geliefert, die Spekulationen sollen zahlen. Nun wo das Geld hernehmen? Sie merken den kleinen Weizen steht auf einmal auf den Markt. Und die Folge? Panisches, aber ständiges Sinken der Weizenpreise. Heinrich Büchelbauer.

Die Kirchweih in Neusiedl.

In althergebrachter Weise wurde am vorigen Sonntag in Neusiedl a. S. das Kirchweihfest begangen. An demselben haben zehn Kirchweihpaare teilgenommen. Erster Geldherr war Johann Schimmel, zweiter Johann Rothum. Der Vortänzertrauf wurde von Johann Flug für 13.000 Lei erstanden, der ihn Barbara Biro verlehrt. Das schöne und eindrucksvolle Volksfest hat einen würdigen Abschluß gefunden.

Donnerstag den 24. **Sofia Munteanu** die weltberühmte Sängerin hält im grossen Saale des Kulturpalais ein Universal-Konzert. 1285

grauung. Diplom-Ingenieur Ladislaus Kenberessy, der Sohn des bekannten Araber Möbelfabrikanten Ladislaus Kenberessy sen., hat mit Fräulein Marie Müller, Tochter der Kammfabrikanten-Frau Johann Müller, den Eheband geschlossen.

Wegen die Auslandsschulden und prunkvollen Bankette

Bukarest. Im Parlament protestieren die Abgeordnete Stelescu gegen den Beamtenabbau. Man möge die ausländischen Schulden nicht bezahlen, die vielen Bankette und die luxuriösen Auslandsvertretungen einstellen, doch darf man die Beamten nicht auf die Straße werfen.

Handelfanger in Urad.

Um 67.000 Lei Geflügel gestohlen.

Die Tagelöhner Johann Biro und Alexander Hornan haben die Geflügelstieherei in großem Maßstabe betrieben. Sie haben in zwei Tagen Geflügel im Werte von 67.000 Lei gestohlen, ein Hektor, der schwerlich je erreicht wurde. Schade, daß sie ihr Handwerk nicht länger ausüben konnten, denn das Geflügel hätte unter den Einwirkungen solcher Diebereien einen kolossalen Preissturz erlitten, weil sie die gestohlene Ware wahrscheinlich unter dem Preise auf den Markt geworfen hätten.

Marktberichte.

Araber Marktpreise.
Lebensmittelmarkt. Eier 1.80-2 Lei das Stück, Fettgänse 150-300 Lei, Magergänse 100-150 Lei, Fettenten 90-140 Lei, Magerenten 40-80 Lei, Hendl 20-60, Hühner 50-60 Lei das Paar; Topfen 5-10, Butter 60-70 Lei das Kilo; Milch 4-5, Rahm 22-25 Lei der Liter; Kohl 1 Lei, Bohnen 4-5 Lei, Zwiebel 3-4 Lei, Knoblauch 12 bis 15 Lei, Kartoffel 2.50-3 Lei, Sauerkraut 4-5 Lei, Paprika 3 Stück 1 Lei.
Getreidemarkt. Weizen 550-560, Gerste 250-260, Hafer 240-250, Mais 150-160 Lei 100 Kilo.

Wienmarkt. Kornblech 10-12, Rälber 14 bis 16, Schweine 14-18.
Futtermarkt. Heu 110-120, Luzerne 150 bis 160, Stroh 50-60 Lei 100 Kilo.
Temeschwarer Getreidemarkt:
Neuweizen 520, Altweizen 550, Regattweizen 510, Altmals 200, Neumals 130, Futtergerste 230, Frühlingserste 260, Hafer 220, Hirse 160, Kürbiserne 430, Sonnenblumenkerne 290, Woltmannkartoffel 170, Sommerrosenkartoffel 230, Rotklee 1600, Luzernekle 2700 Lei per 100 Kilo.

Banater Getreidemarkt.
Altweizen 78-er 500, Mittelweizen 78-er 560 ab Banater Station. Regattweizen 78-er 510 ab Temeschwar. Mais 190, Neumals 125, Futtergerste 225, Frühlingserste 260, Hafer 210, Hirse 160, Kürbiserne 450, Sonnenblumenkerne 290 Lei ab Ausgabestation. Woltmannkartoffel 165, Sommerrosenkartoffel 220 Lei pro Meterzentner. Rotklee 16, Luzernekle 26 pro Kilogramm. Preise des Weizens nur nominell, da absolut kein Geschäft. (Preise der Getreideagentur C. Mihalyshy.)

Wiener Marktpreise.
Getreidemarkt: Weizen 730, Roggen 495, Gerste 580, Hafer 400, Mais 270, Kartoffeln 480, Lei per 100 Kilo.
Wienmarkt: Fleischschweine 46, Fettchweine 44, Ochsen 20, Stiere 22, Kühe 19 Lei das Kilo Lebendgewicht.

Budapester Marktpreise.
Getreidemarkt: Weizen 549, Korn 460, Gerste 250, Hafer 240, Mais 184 Lei per 100 Kilo.
Wienmarkt: Fleischschweine 25, Bauernschweine 23, Ochsen 11, Kühe 12, Stiere 10, Rälber 20 Lei das Kilo Lebendgewicht.

Programm des ungarischen Nationaltheaters
Dienstag: „Ezerjó“.
Mittwoch: „Cirkuszhercegnő“, Operette.
Donnerstag und Freitag: „Harmónia“, Lustspiel von Franz Molnár.
Samstag: „Érik a buzakalás“, Operette.

Schikanierung der Hagfelder Zuckerrübenbauern.

Während der größten Arbeit sollen sie Robott leisten, um ein Grundloch zwecks Partierung aufzufüllen.

Wegen des bisherigen Tiefstandes der inländischen Weizen- und Maispreise, besgleichen wegen der Unmöglichkeit, ihre landwirtschaftlichen Produkte zu auch nur halbwegs annehmbaren Preisen im Auslande unterbringen zu können, haben auch viele Hagfelder Bauern ihre Betriebe auf den Bau von Zuckerrüben umgestellt.

Die Ernte der Zuckerrüben, ihre Aufreife und Verfrachtung ist bekanntlich eine Arbeit, deren Bewerksichtigung nur im Spätherbst erfolgen kann. Nun weiß zwar jedes Kind unserer Heimat, daß der Banater Spätherbst größtenteils herregnet zu sein pflegt. Deshalb der Bauer, der Zuckerrüben auf dem Felde hat, jede schöne Stunde gründlich auszunützen muß, wenn er haben will, daß sie nicht verfaulen und rechtzeitig zugestreift werden, damit seine Arbeit und Mühe, der Schweiß und Fleiß eines ganzen Jahres, nicht vergebens gewesen seien.

Was aber sollen wir dazu sagen, daß von dieser hier im Banat allgemein bekannten Tatsache gerade die Hagfelder Gemeindeverwaltung keine Kenntnis zu haben scheint? Denn nur in dem Falle, wenn man voraussetzt, daß sie mit unseren regelmäßig wiederkehrenden Witterungsverhältnissen nicht im Klaren ist, kann man es behaupten und verstehen, daß sie unsere Zuckerrübenbauern gerade jetzt, wo sie die letzten regenfreien Tage des Jahres zur Einbringung und Aufreife ihrer Ernte ganz in Anspruch nehmen müssen, zunächst durch einen Wachmann, einige Stunden später aber durch einen Wachmann und zwei Gendarmen auffordern ließ, ihre

bringende Arbeit an den Nagel zu hängen und zur Robottleistung mit Wagen und Pferd sofort im Gemeindehause zu erscheinen.

Man ging noch weiter und stellte denjenigen, die dem gegebenen „Befehl“ nicht nachkommen, auch eine Strafe von 500 Lei in Aussicht. Ob sie ihm nachgekommen sind? Nein! Erstens deshalb nicht, weil die Arbeit, zu deren Bewerksichtigung man sie heranziehen wollte, vor der Vorspann zu leisten wäre, und zweitens deshalb nicht, weil sie sich flugermäße sagen mußten, die Einbringung ihrer Ernte sei auch für die Gemeinde etwas wichtiger und notwendiger als die Auffüllung eines neben dem Bahnhof befindlichen Grundlochs und dessen — Partierung, womit die Gemeindeverwaltung sich wahrscheinlich auch beschäftigt.

Scheinbar soll in diesem Part ein Strauß gezeichnet werden, das die Zauberkraft besitzen wird, unserm Hammer und Eisen mit einem Schlage ein Ende zu bereiten. In diesem Falle freilich duldet die Auffüllung jenes Grundlochs keinen Aufschub. Gut wäre es, wenn die Gemeindeverwaltung auch ihre verschiedenen Prozesse darin versenken könnte. Und falls es sich hierzu als zu klein erweisen sollte, so braucht sie nicht in Verlegenheit zu kommen. Es gibt noch mehrere Grundlöcher in Hagfeld. Vielleicht könnte man in diesen auch die in die Hunderte gehenden Ausschreibungen von Zwangsvollstreckungen begraben. Oder auch uns selbst, wenn wir alles hergegeben haben und wenn es bei dem einen und anderen für ein Grab auf dem Friedhofe nicht mehr reichen sollte. —en.



Briefkasten

Unbekannter, Großletter. Obwar ich anonyme Briefschreiber direkt betrachte und solche Briefe meistens ungelesen in dem Papierkorb werfe, möchte ich bei Ihnen, — weil Sie in irriger Auffassung ein Thema anschnitten, welches scheinbar in kürzester Zeit bereinigt wird — diesmal eine Ausnahme machen. Geben Sie mir Ihren ehrlichen Namen an, ich werde dann Ihren Brief wortwörtlich im Blatt erscheinen lassen und Ihnen auf jeden Punkt offene und klare Antwort geben, um Sie und diese andere Leser zu überzeugen, daß untererwärts von einem „Mantelstreifen“ keine Rede ist. Die „Araber Zeitung“ und auch ich sind die Alten geblieben, jedoch habe ich mit der Verantwortungslosigkeit, vieler anonymen Artikelschreiber gebrochen und will in Zukunft nicht mehr für andere die Kasernen aus dem Feuer nehmen. Wer etwas zu sagen hat, der soll selbst mannhalt für seine Worte eintreten. Ich habe noch nie einen Artikel kontra Blaslovic deshalb abgewiesen, weil eine diesbezügliche „Vereinbarung“ besteht, sondern, weil der Verfasser nicht offen seinen Namen unterschreiben will und möglicherweise betont: „meinen Namen bitte aber nicht zu nennen“. Solche Leute tun gut, wenn sie sich überhaupt nicht an die Zeitung mit ihren Artikeln wenden und sich diese Abfuhr ersparen.

Johann L., Bogdan. Sie meinen wohl den Arbeiter-Invaliden- und Pensionistenverein, dem Sie als Mitglied angehören und von dem Sie heute nur eine ganz minimale Pension bekommen. Dieser Verein ist durch die Gebietsveränderung von der Mutteranstalt abgetrennt und nun auf sich selbst angewiesen. Scheinbar sind die Beitragsleistungen derart minimal, daß sie für die Verwaltung und die Pensionsauszahlungen nicht ausreichen. Dagegen kann man nichts machen. Das ist gerade so, als wenn man einem Unternehmen angehört, das keinen Verdienst abwirft oder gar mit Verlust arbeitet. In einem solchen Fall kann man nicht auf Reingewinn rechnen. Das Bedauerliche an der Sache ist, daß Sie Ihre Hoffnungen für das Alter auf die Pension gesetzt haben, die jetzt ausbleibt.

Nikolaus L., Billed. Ein fremder Staatsbürger kann sich auf die Dauer, auf welche sein Ausweispaß lautet, hier niederlassen. Innerhalb 8 Tagen hat er nichts zu bezahlen. Nach 8 Tagen aber ist eine Gebühr von 650 Lei zu entrichten.

Düngung der Obstbäume. Mit dem Dünge der Obstbäume kann jetzt schon begonnen und diese Arbeit den ganzen Winter hindurch fortgesetzt werden. Man soll aber nur gänzlich verrottete Düngstoffe oder gute Misthaube dazu verwenden, weil frischer Mist, um die Bäume gelber, erkrankungsgemäß mehr schadet als nützt. Zum Düngen kann man auch Prochemehl, Mistklee und ähnliches verwenden, wenn man rings um den Baum, in einem der Ausdehnung der Krone entsprechenden Umkreis eine Furche zieht, die die oberen Wurzeln des Baumes aber nicht bloßlegen darf. In diese Furche werden die Düngstoffe eingebracht und dann mit der ausgeworfenen Erde wieder zugebedt. Mit einer Düngung nahe am Stamm wird der eigentliche Zweck nicht erreicht, weil nicht hier, sondern in weiterer Entfernung vom Stamm die meisten Saugwurzeln sich befinden.

„Fühnerstumpfen“. Der Schaupfen der Fühner ist insofern gefährlich, als die Tiere häufig dieses Leibes des Sehvermögens beraubt werden, das Futter nicht mehr auffinden können und des Hungertodes sterben. Die erkrankten Fühner müssen warm gehalten, sorgsam gepflegt und kräftig gefüttert werden. Außerdem muß man sie von den gesunden Tieren getrennt halten. — 2. Gegen das Selbstauslaugen der Milch empfiehlt es sich, derartige Kühe im Stalle besonders kurz zu hängen und sie nicht mit auf die Weide zu nehmen. Ferner ist es ratsam, den betreffenden Tieren etwas Zaun anzulegen, dessen Resentien sie vom Gatter mit kurzen, scharfen Drahtspitzen versehen lassen.

Die Postmeisterin in Neudorf

treibt die Einbrecher mit dem Revolver in die Flucht.

Die Postmeisterin Marie Nherges von Neudorf wurde durch Silberfische aus ihrer Ruhe geweckt, welche von ihrer Nachbarin, der wohlhabenden Witwe Katharina Decker laut wurden. Sie eilte zum Fenster und bemerkte, daß fünf Männer durch das Fenster in das Haus der Witwe Decker eindringen wollen.

Kurz entschlossen, griff die Postmeisterin zu ihrem Revolver und gab zwei Schüsse gegen die Einbrecher ab, welche dadurch erschreckt, über Hals und Kopf flüchteten.

Durch die Detonation wurden auch die übrigen Nachbarn wach, und verfolgten die flüchtenden Räuber, die aber im Dunkel der Nacht verschwinden sind. Die Gendarmerie sucht nun nach ihnen und die Dorfbewohnerung ist der wackeren Postmeisterin sehr dankbar, daß sie durch ihre Unerschrockenheit ein größeres Unheil verhütete, welches die waghalsigen Räuber, die schon die Fensterscheiben mit einem Diamant durchgeschnitten hätten, möglicherweise ausgeführt hätten.

EIN GUTER RAT!
Kaufet **SCHNITTWAREN** nur im
FORTUNA
Temesvar-Fabrik, Ecke Haupt-(Koszuth)-Platz.
Das beste Warenhaus für deutsche Leute!
Bei uns kaufen, heisst sparen! 1209

Achten Sie genau bei Ankauf von Petroleum-Gaslampen auf die Marke „Standard-Petrolux“
Timisoara 1197
Diese Lampen brennen sehr schön und kosten der Betrieten den zehnten Teil jeder anderen Beleuchtung.
Lassen Sie sich unverbindlich zur Probe eine Lampe aufhängen
Günstige Zahlungsbedingungen und mässige Preise.
Petrolux, Timisoara IV. Str. Vacarescu (Bergasse) 30.

ARADER KINO-PROGRAMME:
Central-Kino: „Die Königin des Kinos“.
Deutscher Kinofilm.
Select-Kino: „Geheimnis der Nacht“.

„Kleinigkeiten“ aus Hassfeld.

Eine Leserin unseres Blattes schreibt uns folgende ergötzliche „Kleinigkeiten“, die sich dort tatsächlich ereigneten:

Zwei Blondembden gehen Unterschriften sammeln, zur Wiedererlangung der heurigen Mittelschule. Sie kommen in ein Haus, wo sie zuerst die Vorhalterin treffen. Sie empfangen sie freundlich-lächelnd:

„Du mir brauchst d'r net komme, ich h' n doch te Geld!“ Man erklärte ihr, daß man ja kein Geld wolle, bloß ihre Unterschrift. Sie setzte sich an den Tisch und schrieb. Als die Jungen den Bogen in die Hand nahmen, sahen sie zu ihrem größten Erstaunen, daß sie den Namen ihres verheirateten Vaters geschrieben hat.

„Nur Großi, vor was hat'r dann net euer Name onerschied?“

„Ei, ich han m'r gedenkt, m'r kann net wisse, wie m'r doch zahle muß, on de hat so meh Geld wie ich!“

Nachfolgende Geschichte hat sich ebenfalls zugetragen:

Die Nachbarin kommt und fragt: „Du Gret, wie hese die zwa Ortshafte, wo m'r die neumobische Läng tanze darf?“ (Im Hassfeld erregt nämlich die Tanzfrage die Gemüter noch immer mehr, als die bevorstehende Gemeinderatswahl.) Auf deren erstauntes Schauen sagt wieder die Nachbarin:

„Na, du muscht's doch wisse, bet Maß g'hert doch a zu bene.“

Frau Gret rief ihren Sohn herbei, der wußte aber auch nichts von zwei Ortshafte, wo man „schmirgln“ darf.

„Na, du warst doch a an d'r Kerweih im Wertshaus, wie de Holzmillersch Kiofi g'sagt hat: bei ons berse so Läng net getanzt gen, nor en bene zwa Ortshafte“, sagte die Nachbarin unwillig.

Nach längerem hin und her kam man endlich darauf, wie die zwei „Ortshafte“ heißen: Afrika und Asien.

Freche Autodiebe

Stehlen den Wagen des jungen Gorthys.

Budapest. Der Sohn des Reichsvermessers, der Maschineningenieur Stefan Gorthy, erstattete bei der Polizei die Anzeige, daß sein Personenauto, Marke Benz-Mercedes, in der Mentiner-Gasse, vor der Wohnung des italienischen Gesandtschaftssekretärs, gestohlen wurde.

Erschienen ist der



Preis 16 Lei.

Überall zu haben. Leser, die ihre Bezugsgebühren für das kommende Jahr halbjährig vorausbezahlen, bekommen schon jetzt einen Kalender aus Ende dieses Jahres noch ein Buch wasonst.

Die Steuerorgane in Reglevich.

Wenn es heißt, daß die Steuerorgane da oder dort aufgetaucht sind, so wird dies als ein besonderes Ereignis verzeichnet, etwa so, wie wenn man sich die Folter des Mittelalters vergegenwärtigt, wo die Leute auf die Bank gezogen, gerädert oder an den Pranger gestellt wurden. So erscheint heute der Steuerzahler, oder zahlennichtkönnenden Bevölkerung der Steuerreferat, von dessen Erscheinen in der einen oder anderen Gemeinde so Notiz genommen wird, wie von einem ganz außerordentlichen Ereignis, das der öffentlichen Beachtung wert erscheint.

In der abgelaufenen Woche war die Gemeinde Realevichhausen an der Reihe, von den Steuerorganen bealücht zu werden. Es war — wie man uns mitteilt — eine Zeit des Schreckens und der Verzweiflung für alle Steuerträger, die nicht in der Lage waren, in einer solchen Höhe Steuern zu zahlen, wie sie steueramtlich taxiert sind. Der Steuerreferat erschien mit Gendarmerieassistenten in der Gemeinde, um die rückständigen Steuern einzutreiben. Es hat sich auch hier ereignet, daß die Worte des Finanzministers Madaerai, der anordnete, daß bei der Eintreibung der Steuerrückstände human vorgegangen werden soll, nur Phrasen sind, geeignet, den Bürgern Sand in die Augen zu streuen. Denn, was an Rücksichtslosigkeit nur begangen werden konnte, wurde auch hier vollführt. Wer nicht zahlen konnte, wurde gepfändet, das heißt, soweit man über-

haupt noch von einer Pfändung sprechen kann. Dem Franz Bayer wurde beispielsweise ein Zuchthengst weggeführt, den Brüdern Stein der Mais bis zum Lehen Kern etc.

Kaum, als der Staatsreferat der Gemeinde verlassen hatte, erschien in der Gemeinde der Referat von Altheba, wo die Reglevicher weit ausgedehnten Feldbesitz haben, und pfändete für Gemeindesteuern Pferde, Wagen und Hornvieh, das er fortführte.

Kaum als dies vorüber war, trommelte es wieder, daß am nächsten Tag die Realevicher und Volaartelevcher Staats- und Gemeindesteuern einklassiert werden. Es soll daher jeder zahlen kommen! Naan es dem Ausrufe des Trommlers nach. Man kann sich die Aufregung in der Gemeinde vorstellen, schien es doch, als hätte man es geradezu darauf abgesehen, die Leute zur Verzweiflung zu treiben. Zum Glück aber ist der Referat diesmal nicht erschienen. Es ist wahr, Referat Esonti, der kommen sollte, ist ein humaner Mensch, der es immer verstand, die Steuern — soweit es eben möglich war — auch ohne drakonische Mittel anzuwenden, hereinzubringen. Er hat noch niemandem einen Naael angerührt. Dies ist wieder ein Beweis dafür, daß man bei den Schwaben keine Gewalt anzuwenden braucht, wenn es sich darum handelt, ihrer Steuerpflicht Genüge zu leisten. Man muß ihnen nur die Möglichkeit dazu bieten.

Kleine Anzeigen.

Das Wort 3 Lei, fettgedruckte Wörter 8 Lei, Inserate der Quadratzentimeter 4 Lei, im Textteil 6 Lei, im Textteil 36 Lei. Verschiedene Anzeigen ist Rückporto beizufügen. Inseratenaufnahme in Arab oder bei unserer Stelle in Temeschwar-Josefstadt, Herrengasse 11 (Waschmännleberlage Weiß u. Götter), Telefon 21-82.

Deutsch-französische Erzieherin wird zu einem 6-jährigen Mädchen gesucht. Angebote sind zu richten an Dr. Barfan, Königl. Notar in Buteni (Sub. Arab). 1300

Veredelte Wurzelreben, erstklassige, auf Siparia portalis, billig zu verkaufen bei Sebastian Schwarz, Paulisch (Pulisch-nou) No. 3. 1287

Unterricht in Mathematik und Physik erteilt ein Diplomingenieur gewissenhaft. Näheres in der Verwaltung der Araber Zeitung. 1294

Fahrrad, Fabrikat „Nauman“, in Tichanab abhanden gekommen. Für dessen Auffindung ist eine Prämie von Lei 500 ausgesetzt. Dieses Fahrrad ist an einer erlittenen Schwelung der Gabel sehr leicht erkennbar. Diebezügliche Mitteilungen, die auf die Spur führen, wollen an die Administration der „Araber Zeitung“ eingeschickt werden. 1299

4-8eriger Maisrebler, mit 4-5 W. S. Motor und 3 komplette Dreschapparaturen, mit je 8 W. S., Fabrikat Hoffherr und Schrang, zu verkaufen bei Josef Holz, Großjetscha (Necia-Mare) No. 177. Arab. Timis-Lorontal. 1298

„Deutz“-Motoren, Benzin-Petrol, 3 HP, 4 HP, 6 HP, neu und gebraucht, 10 HP Dieselmotor. — „Vogel“-Zentrifugalschleppmaschinen und eine Schrotmühle billig zu verkaufen. Ing. Belzer, Timisoara, Str. Selter 10.

Schönes Familienhaus, mit einer vierzimmerigen und 6 einzimmerigen Wohnungen, in schöner Lage am Araber Maroschwer, wegen Ueberflusses billig zu verkaufen. Näheres in der Administration der Araber Zeitung. 1285

„Silbas Kochbuch“ und „Elis Backrezepte“ dürfen in keiner besseren Küche fehlen. Zu haben in Arab in unserer Administration, oder in Temeschwar bei unserer Vertretung. Preis Lei 50 das Stück

Billiges Brennholz
100 fa geschnittenes Holz Lei 48
1 Klafter Lei 560
Aufricht, Holzplatz
Arab, Gal. Vict. 1-2 (gegenüber dem Kinderhospital). Telefon 69.

Achtung der Pirosky-Salon bleibt im alten Lokal!
Ondolleren 8 Lei | Haarwaschen 8 Lei
Haarschneiden 8 Lei | Maniküren 8 Lei
Für Herren billige Bedienung. Radio.
Arad, Str. Corvin 2. (Hunyadignaso).

Ia ober-schlesischer Kofs Salonkofle Briquette
bei **Simon Reiter jun.**
Timisoara Rüttelplatz.
Telefon 238.

Kunomadung
Der Königschofer Kirchenrat verlegt am 25. November um 10 Uhr vorm. auf öffentlichem Wege die Abtragung seiner hausfällig gewordenen Kirche. Alle näheren Bedingungen können an Ort und Stelle in Erfahrung gebracht werden.
Der Kirchenrat.

Auch bei Wind und Wetter



passende Kleidung aus der

Deutschen Moden-Zeitung

Mäntel — Blusen — Jacken — Kleider — Röcke — Kostüme
Reiche Modellauswahl vom einfachsten bis zum elegantesten Schnitt
Hauswirtschaftliche Winke · Großer Unterhaltungsteil
Schnittmusterbogen · Oberall erhältlich · Heftpreis 45 Pf.

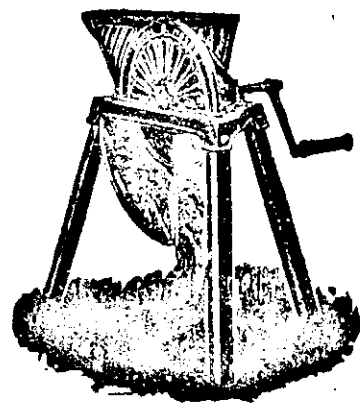
BEYER — der Verlag für die Frau — LEIPZIG, Beyerhaus

Titel. Bitte! Ich verändige Sie höflich, daß alle **WEIHNACHTSSPIELWAREN** bereits eingetroffen sind und lade Sie zur Besichtigung meines reichsortierten Lagers höflich ein. Sie können Ihren ganzen Weihnachtbedarf zu den allerbilligsten en gros Preisen bei mir beden. Hochachtungsvoll:
JULIUS SCHWARTZ Timisoara I., Str. Mercy Nr. 2.

Bundas, Pelze

bei täglicher Einstellung, bis Neujahr, allerbilligst bei **Neuländer, Kürschner, Arab** im Hofe des Fischer Ellis-Palaks. Leipzig Preise.

Rühne's Qualitätsmaschinen!



Rübenschneider! Gädler!

Rebler und Scherole für Hand- und Kraftbetrieb.

Weiß & Götter,

Maschinen-Niederlage
Temeschwar-Josefstadt, Herrengasse 11a